Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 372. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 196.

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3236. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Zeitung), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebührpreis für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 11. August 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Berlinerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Die preußischen Landtagswahlen.

II.

Schon in unserem ersten Artikel wiesen wir darauf hin, daß es bei den bevorstehenden Wahlen mehr denn je darauf ankommt, rückgratfeste Männer auf den Schild zu heben, die lediglich ihrer Ueberzeugung folgend dem Wohl ihrer Wähler dienen. An Versuchen, die Abgeordneten im wichtigen Fragen umzustimmen, wird es im Sitzungssaal wie an der Ministerbank nicht fehlen. Wir greifen heute noch einige Fragen heraus, in denen wir von den neuen Abgeordneten besondere Entschiedenheit erwarten.

Im Interesse des konsumierenden Publikums wie der ländlichen Viehproduzenten liegt es, daß der Abgeordnete unbeirrt für Beseitigung aller Bestimmungen eintritt, die eine Verteuerung der städtischen Fleischpreise bewirken. Wird einer solchen Verteuerung vorgebeugt, dann kann auch der Irrtum nicht neue Nahrung finden, daß es die Landwirte seien, die auf Kosten des Konsumenten Brot- oder Fleischwucher treiben wollen. Bei den Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz wird streng darauf geachtet werden müssen, daß auch die Bestimmung innegehalten wird, nach der den städtischen Gemeinden die Erhebung von Gebühren für nochmalige Beschau von eingeführtem einheimischen, schon bei der Schlachtung untersuchten Fleische nur noch bis zum 1. Oktober 1904 gestattet ist. Weiter ist auf eine Aenderung des preußischen Schlachthausgesetzes dahin zu dringen, daß das Recht der größeren Gemeinden, die Abgaben für ihre Schlachthäuser bis zu 8 Prozent des Anlagekapitals zu erhöhen, auf jeden Fall aus der Welt geschafft wird. Das Schlachthaus ist ein Institut, das sich seinem Zwecke nach zu dergleichen Einnahmequellen für den Stadtsäckel wahrhaftig nicht eignet. Bei der Erwähnung dieser fleischverteuernden Momente wollen wir aber auch darauf hinweisen, daß es zur Ausschaltung eines gewissen Zwischenhandels immer unerläßlicher wird, daß die Fleischer wieder mehr mit den Viehproduzenten selbst in Verbindung treten. Hören die Verteuerungen des Schlachtens, die Erhebung der hier berührten doppelten Gebühren für Fleischbeschau nicht auf, dann wird man es weder den Landwirten noch den Fleischern verdenken können, wenn sie zu wirksamer Selbsthilfe schreiten und außerhalb des Stadtrayons durch genossenschaftlichen Zusammenschluß sich eigene Schlachthäuser bauen. Eine andere in das wirtschaftliche Leben tief einschneidende Frage ist die Verbesserung, d. h. für uns die Verschärfung des Börsengesetzes. Wir haben es ja erlebt, wie in jüngster Zeit die Börsianer und ihr Anhang die der Börse, dem Exporthandel und der Exportindustrie günstige Stimmung der Regierung zu einem Vorstoße benutzten, um die jetzt bestehenden niedrigen Dämme gegen die Auswüchse der Börse wieder niederzureißen. Dieser Agitation muß der Landtag, insbesondere das Abgeordnetenhaus, mit Schärfe, und, wenn es nötig ist, mit Schroffheit entgegentreten. Dann gilt es aber auch, dafür zu sorgen, daß das Verbot des Terminhandels mit Cerealien und Mühlenfabrikaten nicht bloß auf dem Papier steht, sondern in seiner Ausführung auf das strengste überwacht wird. Hier dürfte sich die Einführung besonderer Strafbestimmungen empfehlen, die bisher leider gefehlt haben.

Schutz dem Mittelstande! Diese Losung wird bei allen gesetzlichen Maßnahmen auf das sorgfältigste zu beachten sein. Jedes einzelne Gesetz muß daraufhin geprüft werden, welchen Einfluß es auf den Mittelstand haben wird oder auch nur haben kann. Bei dem erschreckend schnellen Schwinden von Treu und Redlichkeit im Handel, bei dem immer rücksichtsloseren und brutaleren Vorgehen des Großkapitals wird auch besonders darauf zu sehen sein, daß der Kampf gegen die Ramschbazare und ähnliche Erscheinungen des großkapitalistischen Detailhandels in nachhaltigeren und wirksameren gesetzlichen Bestimmungen Ausdruck findet. Wenn sich das Warenhausgesetz bisher noch nicht in dem erhofften Maße bewährt hat, so liegt das wohl zum Teil in der Bequemlichkeit, mit der es heute umgangen werden kann. Die vier Klassen-Einteilung legt es dem Großkapital nahe, vier Bazare mit je einer Warenklasse zu bilden, die scheinbar vier verschiedene Besitzer haben und sich in Wirklichkeit doch in einer Hand befinden. Unseres Erachtens sollte für den Gesetzgeber nicht der Umsatz, sondern der Reingewinn das entscheidende Kriterium für die Besteuerung bilden. Das Kriterium des Umsatzes mag leichter sein, das des Reingewinns ist nach unserer Ueberzeugung richtiger und zugleich gerechter. Jedenfalls ist klar, daß auch in der Gesetzgebung bezüglich der Warenhäuser im Interesse des selbstständigen Mittelstandes nicht Halt gemacht werden darf. Wählen wir also Abgeordnete, von denen wir die Gewißheit haben, daß die sich auch des kleinen, redlichen Detailhändlers mit bereitwilligem Fleiße annehmen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 11. August.

* **Die Kaiserin im Ueberschwemmungsgebiet.** Ihre Majestät die Kaiserin ist, wie gemeldet, am gestrigen Montag in das schlesische Ueberschwemmungsgebiet abgereist. Früh 8 Uhr traf sie in Ziegenhals ein und wurde von dem Regierungspräsidenten Holtz und dem Landrat v. Jerin empfangen. Nach der Vorstellung einiger am Rettungswerk hervorragend beteiligter Personen erfolgte die Fahrt nach der Notbrücke an der Fretwaldauerstraße zur Besichtigung der durch das Hochwasser angerichteten Verwüstungen. Um 9 Uhr trat Ihre Majestät die Weiterfahrt nach Arnoldsdorf, Langenbrück und Neustadt an. Die Kaiserin hat den Landräten der Kreise Neustadt und Neisse namhafte Beiträge zur geeigneten Verteilung an die durch das Hochwasser geschädigten Bewohner überwiesen. In Breslau traf die Kaiserin mit Sonderzug gegen 2 Uhr nachmittags ein und wurde auf dem Oberschlesischen Bahnhofe von Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, dem kommandierenden General v. Woyrsch, dem Oberpräsidialrat Dr. Michaelis, dem zum Dienst befohlenen Schloßhauptmann von Erdmannsdorf, Grafen von Carmer und dem stellvertretenden Polizeipräsidenten Regierungsrat Degner begrüßt. Nach der Begrüßung fuhr Ihre Majestät nach dem königl. Schloß, auf dem die Standarte der Kaiserin gehißt war. Hier fand unter dem Vorsitz Ihrer Majestät eine Sitzung des Notstandskomitees statt. Sodann kehrte die Kaiserin nach dem Schlosse zurück und unternahm um 5½ Uhr trotz regnerischen Wetters im offenen Wagen eine Rundfahrt zur Besichtigung der Hochwasserschäden. Die zahlreiche Menge, welche die Bürgersteige besetzt hielt, begrüßte die Kaiserin andauernd mit herzlichen Kundgebungen.

* **Besuch des Königs von England?** Die „Westminster Gazette" erfährt wieder einmal, König Eduard werde während seines Weilens auf dem Kontinent das deutsche Kaiserpaar in Wilhelmshöhe besuchen.

---

* **Perfide Verhetzung.** Die Ueberschwemmungsgebiete in Schlesien, Posen, Westpreußen und Brandenburg nehmen die Arbeit der Verwaltungsbehörden einschließlich der Ministerien noch immer stark in Anspruch, und die Klagen, daß noch mehr geschehen könne, verstummen auf der ganzen Linie. Nur die Sozialdemokratie wird nicht müde, auch aus diesem schweren Unglück Kapital zu schlagen für ihre politischen Bestrebungen. Als der „Reichsanzeiger" meldete, daß Ihre Majestät die Kaiserin, den eigenen wie den Wünschen Seiner Majestät des Kaisers entsprechend, in diesen Tagen Schlesien und Posen besuchen wolle, um der Bevölkerung Teilnahme zu erweisen, schrieb der „Vorwärts":

„Gewiß verfolgt das Monarchenpaar eine löbliche Absicht. Aber die Monarchisten, die diesen Rat gegeben haben mögen, haben offenbar wieder einmal nicht gut überlegt. Sie durften sich sagen, daß die schwer Heimgesuchten leicht die Frage aufwerfen werden: Was soll uns die Reise und diese Bekundung der Teilnahme? Warum haben die Regierung und die gesetzgebenden Körperschaften nicht bei Zeiten Vorkehrungen getroffen, um das furchtbare Unglück zu verhüten, wozu die Möglichkeit vorlag? So erreichen die Monarchisten, die solche Reisen empfehlen, nur, daß die Mißstimmungen der heimgesuchten Bevölkerung von denjenigen, denen sie mit Recht gelten, auf Persönlichkeiten abgelenkt werden, die gewiß daran keine Schuld trifft. Geschicklichkeit beweisen die Monarchisten durch die Inszenesetzung solcher Reisen also gewiß nicht."

Diese perfide Art, Mißtrauen zu säen zwischen dem Volke und dem Herrscherhause, und von vornherein den Trost, die Aufrichtung und Ermutigung, die der Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin bringen will, illusorisch zu machen, entspricht ganz der stets beobachteten sozialdemokratischen Taktik. „Die Sozialdemokratie ist die Partei der Unzufriedenheit." Selbst mit den edlen Absichten der Kaiserin soll das Volk unzufrieden gemacht, der hohen Frau soll ein mürrischer Empfang bereitet werden, obgleich sie doch am allerwenigsten dafür verantwortlich sein kann, wenn wirklich der Landtag und die Minister etwas versäumt haben sollten. Gegen solches pöbelhafte Treiben können selbst die demokratischsten Deutschen nur den Ausdruck tiefster Verachtung haben. Aber nicht eine Stimme erhebt sich in freisinnigen Blättern, um die „Bundesgenossen gegen den Klerikalismus beider Konfessionen" zur Wahrung des Anstandes aufzufordern. Im Gegenteil, wer solche Sanskulotterien mit dem richtigen Namen nennt, der wird als „Scharfmacher" verschrien. Kein Wunder, daß sich die Leute vom „Vorwärts" schon als die Herren Deutschlands geberden und der Monarchie nur noch ein paar Lebensjahre prophezeien lassen.

* **Die Wurmkrankheit im Ruhrgebiet.** In seiner am 8. d. Mts. abgehaltenen Sitzung faßte der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund folgenden Beschluß: „Es wird den Vereinszechen überlassen, zur Aufbesserung der Lage der wurmkranken Arbeiter diesen für die Karenzzeit und für die Zeit der Krankenhausbehandlung das volle Krankengeld zu gewähren."

* **Württembergische Steuerreform.** Wie der württembergische „Staatsanzeiger" meldet, macht die Regierung von der Ermächtigung durch die Stände, die Steuerreform schon am 1. April 1904 in Kraft treten zu lassen, keinen Gebrauch. Die Einführung wird am 1. April 1905 erfolgen.

Ausland.

Türkei.

Der Mord in Monastir hält noch alle Gemüter in Bewegung. Der russische „Regierungsbote" veröffentlicht folgendes Telegramm des russischen Botschafters in Konstantinopel vom 8. August: Der Konsul in Bitoli (Monastir) fiel als Opfer einer empörenden Freveltat. Der Großvezier und der Minister des Aeußeren erschienen bei mir mit dem Ausdruck des Bedauerns im Namen des Sultans. Ferid Pascha erklärte mir, der Mörder sei der Gendarm Halim; er werde der strengsten Strafe unterworfen werden. Der Wali von Monastir werde seines Postens enthoben.

Der russische Minister des Aeußeren Graf Lambsdorff telegraphierte an den russischen Botschafter in Konstantinopel: „Seine Majestät der Kaiser empfing ein Telegramm des Sultans, das tiefes Bedauern über den Tod des Konsuls in Bitoli ausdrückt. Nachdem ich Ihr Telegramm vorgelegt, befahl der Kaiser, daß Sie sich nicht auf die Entgegennahme von Erklärungen des Großveziers beschränken, sondern an die türkische Regierung sehr energische Forderungen bezüglich voller Genugtuung und unverzüglicher exemplarischer Bestrafung sowohl des Mörders als auch aller Militär- und Zivilpersonen stellen, auf welche die Verantwortung für die freche Uebeltat fällt."

Nach Meldungen des Verwesers des Konsulats in Monastir ist der Mörder ein Polizist. Der Konsul wollte nach dessen Namen fragen, weil jener trotz der Vorschrift nicht gegrüßt hatte. Der Polizist schoß mehrmals, traf den Konsul am Kopfe und an der Hüfte; auch das Pferd wurde durch zwei Kugeln verwundet. Auf den Kutscher wurde in der Stadt geschossen.

Der russische Botschafter empfing am Sonntag den Besuch des kaiserlichen Prinzen Achmed, der im Auftrage des Sultans dessen Bedauern über den Zwischenfall in Monastir aussprach. Prinz Achmed war von Turkhan Pascha und dem Kammerherrn Arif Bey begleitet. Weitere Meldungen lauten:

Konstantinopel, 10. August. Rizi Pascha, der Wali von Monastir, wurde seines Amtes enthoben. Die Bildung eines Kriegsgerichts zur Aburteilung des Mörders des Konsuls Rostkowski und etwaiger Beamten, die durch Pflichtvergessenheit den Vorfall mitverschuldet haben, ist angeordnet worden.

Konstantinopel, 10. August. (Meldung des „Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.") Ueber die Ermordung des russischen Konsuls in Monastir wird gemeldet: Als der Konsul am Sonnabend von dem nahegelegenen Kloster Bukowo, seinem Sommeraufenthalte, mit dem bulgarischen Lehrer seiner Kinder zurückkehrte, unterließ der auf Posten stehende Gendarm Halim die vorschriftsmäßige Ehrenbezeugung. Der Konsul entstieg seinem Wagen und stellte den Gendarmen zur Rede, welcher nach kurzem Wortwechsel dem Konsul in die Brust schoß und ihm mit einem zweiten Schusse den Kopf zerschmetterte. Herbeigeeilte Gendarmen schossen auch auf den Lehrer, sowie auf den Kutscher des Konsuls, welche flüchteten. Die türkischen Behörden behaupten, der Konsul habe seinen Revolver gebraucht. Diese Behauptung ist falsch. Der Konsul, der Hauslehrer und der Kutscher trugen keine Revolver bei sich. Der Mörder des Konsuls ist verhaftet, die übrigen an der Tat beteiligten Gendarmen noch nicht.

Ueber die wieder hell aufgeflammte Bewegung in Makedonien liegen folgende Drahtmeldungen vor:

Konstantinopel, 10. August. Bei einem Einfall der bulgarischen Banden in Kruschevo, 40 Kilometer von Monastir, wurden die Ortsbehörden niedergemetzelt. Die türkischen Truppen hatten einen Verlust von 30 bis 40 Mann.

Konstantinopel, 9. August. Die gestrige Mitteilung an die österreichisch-ungarische und die russische Botschaft besagt, daß am 3. August die Telegraphenlinie von Ochrida nach Monastir und 4 Brücken von Komitatschis zerstört wurden. Die waffenfähige Bevölkerung der Umgegend ist ins Gebirge geflüchtet und hat sich den Banden angeschlossen. In Sirola, 3½ Stunden von Ochrida, hat am 3. August ein sechsstündiger Bandenkampf stattgefunden; 46 Komitatschis wurden getötet, die übrigen flüchteten, nachdem sie das Dorf in Brand gesteckt hatten. Bei Trenischte und Meschowischte haben gleichfalls Bandenkämpfe stattgefunden, 12 Komitatschi, darunter ein berüchtigter Bandenführer, wurden getötet. In Dirdje sind 200 Soldaten von Komiteebanden umstellt; Truppen-Verstärkungen sind dorthin abgegangen. In Ochrida und Meschowischte haben die Mohamedaner, wie immer, an den Kämpfen gegen die Komiteebanden nicht teilgenommen. Aus einigen Orten der drei Vilajets sind bei der Pforte Beschwerdedepeschen seitens der Mohamedaner und Griechen über Gewalttaten der Komitatschi eingetroffen.

Konstantinopel, 9. Aug. (Meldung des „Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.") Nach Konsularmeldungen ist bei Kruschevo, 35 Kilometer nördlich von Monastir, eine große Komiteebande, angeblich 1000 Mann stark, schon wiederholt von türkischen Truppen angegriffen worden, welche jedoch zurückgeschlagen wurden. Verstärkungen wurden an Ort und Stelle beordert. Es haben ferner neue Bandenkämpfe bei Vlacho-Kliozura, Peristeri und Berca stattgefunden.

In den letzten Beratungen der Minister und militärischen Behörden wurde folgendes beschlossen: 1. Umfassende militärische Maßregeln, 2. Errichtung von Standgerichten zur sofortigen Verurteilung aller mit Waffen ergriffenen Bulgaren, 3. Entsendung von Kommissionen in die Hauptgebiete der Bewegung, um die dem Treiben des Komitees ausgesetzte Bevölkerung zu beruhigen, 4. Erlaß allerstrengster Befehle an die Zivil- und Militärbehörden wegen Verhinderung unnötiger Härten und Vermeidung von Ausschreitungen gegen die an der Bewegung sich beteiligende Bevölkerung. Die projektierte Verhängung des Belagerungszustandes in den Hauptgebieten der Bewegung wurde vorläufig nicht beschlossen. — Unter den militärischen Maßregeln ist erwähnenswert der Beschluß betreffend die Mobilmachung von 16 (nicht 24!) europäischen Redif-Bataillonen. Ferner sollen von dem in Uesküb stehenden Korps Marschall Omer Rufchdi Pascha wenn notwendig bis zu 20 Bataillonen herangezogen und die kleinasiatischen Redif-Bataillone in Angora und Kaisarie mobil gemacht werden. Die Pforte bereitet ein neues Zirkular an die Botschafter über das Treiben der Komitatschi vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190308112-17/fragment/page=0001

Italien.

Der Papst

empfing am Montag mehrere Kardinäle, darunter den Kardinal Gruscha. Eine Anzahl Kardinäle ist wieder abgereist.

Serbien.

Die Kinder des Königs

sowie sein Bruder Arsen Karageorgiewitsch sind Montag früh in Belgrad eingetroffen und von dem König, dem diplomatischen Korps und den Ministern am Bahnhofe begrüßt worden. Ministerpräsident Avakumovic richtete eine Begrüßungsansprache an den Kronprinzen, welche dieser erwiderte. Unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung ging die Fahrt alsdann zur Kathedrale. Nach dem Gottesdienst begab sich der König mit seiner Familie in den neuen Konak.

Aus Nah und Fern.

Humbertprozeß in Paris. Unter gleich starkem Andrang des Publikums wie am Sonnabend wurde am Montag die Sitzung gegen Mittag eröffnet. Der Präsident nimmt das Verhör Frédéric Humberts wieder auf. Derselbe bleibt bei der Behauptung, er habe sich niemals mit geschäftlichen Angelegenheiten befaßt. Während dieses Verhörs blickt Therese Humbert ihren Gatten fest an und unterbricht ihn wiederholt. Frédéric Humbert wird sodann über die Angelegenheit der Rente Biagère vernommen. Er gibt aber nur ausweichende Antworten und erklärt, nichts zu wissen. Nach Beendigung des Verhörs von Frédéric Humbert findet die Vernehmung Romain Daurignacs statt. Dieser versichert, die Cravfords in einem Pariser Hotel gesehen zu haben, leugnet aber, Briefe für sie von der Post geholt oder in Prokura für sie gezeichnet zu haben. Hierauf wird Emile Daurignac vernommen. Er gibt zu, an der Rente Biagère beteiligt gewesen zu sein. Sodann wird die Sitzung unterbrochen. Bei der Wiederaufnahme behauptet Therese Humbert die Existenz der Cravfords und der Millionenerbschaft. Aber Cravford sei nicht der wirkliche Name. Wenn sie nicht zum Verhör erscheinen würden, werde sie selbst sprechen, jedoch erst am Schlusse des Prozesses. (Unruhe.) Es beginnt sodann die Zeugenvernehmung. Die ersten Zeugen, die vernommen werden, berichten von Geldsummen, welche die Humberts während ihres Aufenthalts in Toulouse geliehen haben. Der Advokat Camp aus Narbonne sagt aus, die Humberts hätten auf Rententitres in beträchtlicher Höhe Anleihen aufgenommen. Die Titres seien später als gefälscht erkannt worden. Therese Humbert widerspricht dem. Die Titres seien nicht von ihr, sondern von dem Advokaten Amignes beschafft worden. Amignes ist inzwischen wegen Fälschungen verurteilt worden. Therese Humbert verlangt seine Vernehmung. Der ehemalige Advokat Aymé berichtet über das gerichtliche Verfahren gegen die Cravfords. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

Bootsunglücksfälle. Aus Berlin, 10. August wird uns gemeldet: In der Umgebung von Berlin sind gestern zwei Bootsunfälle vorgekommen. Bei Niederschöneida ertranken drei Personen bei dem Versuch, mit dem Boot zwischen zwei Schleppkähnen hindurchzufahren. Ein anderes Boot mit zwei Personen stieß bei Saatwinkel mit einem Dampfer zusammen, beide Insassen ertranken.

Erderschütterung. In Lissabon hat am Sonntag ein starkes Erdbeben stattgefunden. Dasselbe hat keine Opfer an Menschenleben gefordert; der Materialschaden ist gering. Das unterirdische Geräusch erschreckte mehr als die Erschütterungen. Dieselbe waren nicht so stark wie bei den Erdbeben am 11. November 1858, aber größer als die am 13. August 1899.

Schließung von Baumwollspinnereien. Man meldet aus Fall River (Massachusetts), 10. August: Zwölf Baumwollspinnereien, die ungefähr 750 000 Spindeln im Gebrauch haben, sind heute geschlossen worden und werden voraussichtlich vor Vollendung der neuen Ernte, die in ungefähr 6 Wochen stattfindet, nicht wieder geöffnet werden.

Die Königin von Rumänien ist Sonntag nachmittag in Neuwied eingetroffen.

Ertrunken. Aus Flensburg, 10. August, kommt folgende Post: Gestern nachmittag ertranken bei einer Segelfahrt zwischen Wasserleben und Bad Kollund infolge Kenterns des Bootes drei junge Leute. Vorüberfahrende Dampfer fanden das kieloben treibende Boot. Die Leichen der Ertrunkenen sind noch nicht aufgefunden. — Aus Brightlingsea, 9. August, wird gemeldet: Als in der vorletzten Nacht neun Mann, die zur Besatzung der amerikanischen Dampfsacht „Lorena" gehörten, sich in einem kleinen Fährboote, welches von einem Fährmann und einem Arbeiter gerudert wurde, an Bord zurückbegeben wollten, füllte sich das Boot mit Wasser und sank. Der Fährmann und ein Matrose wurden gerettet, die übrigen 9 Personen sind ertrunken.

Für die Ueberschwemmten in Schlesien. Der Prinzregent von Bayern überwies dem großen Hilfskomitee für Oberschlesien in Berlin für die durch das jüngste Hochwasser Geschädigten eine Spende von 2500 Mark.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

hc. **Der Lehrkörper der deutschen Universitäten im Sommersemester 1903.** An den 22 deutschen Universitäten lehren im Sommersemester 1903 auf Grund der Angaben der amtlichen Personalverzeichnisse im Ganzen 3001 Dozenten; gegen das vorige Semester hat ihre Zahl um 54 zugenommen. Im Einzelnen sind es 1176 (1160) Ordinarien, 90 (87) ordentliche Honorarprofessoren, zu denen noch 8 Honorarprofessoren der Heidelberger Universität und 1 außerordentlicher Honorarprofessor der Universität Münster, an welcher bisher allein dieser Titel existiert, kommen. Ferner 701 (695) außerordentliche Professoren, 933 (905) Privatdozenten und 92 (91) Lektoren. Die Veränderungen gegen das vorige Jahr sind in erster Linie auf Rechnung der neuen Habilitationen und der Todesfälle zu setzen; ein paar Mal sind auch Privatdozenten aus ihrer jetzigen Stellung ausgeschieden. Die Zahl der Todesfälle ist in dem Berichtszeitraum 22, von ihnen 15 Ordinarien, 6 Extraordinarien und 1 Privatdozent. Neuhabilitiert (darunter einige wenige umhabilitiert) haben sich 84 Privatdozenten. Am stärksten ist naturgemäß die ausgedehnteste Fakultät, die philosophische, in Anspruch genommen, an der 37 neue Habilitationen vollzogen sind; fast unmittelbar reiht sich die medizinische mit 35 Habilitationen an. Erst in weitem Abstande folgen die beiden anderen, die juristische mit 7 und die theologische mit 5 Habilitationen. Unter den einzelnen Universitäten hat Berlin natürlich den Löwenanteil (20), während in Gießen sich kein Privatdozent habilitiert hat. An zweiter Stelle nach Berlin folgt Leipzig mit 7 Habilitationen, an dritter Breslau mit 5, an zweitletzter Stelle stehen Braunsberg, Jena und Tübingen. Von den bisherigen Privatdozenten sind 42 zu außerordentlichen und zwei zu ordentlichen Professoren ernannt worden. Von den bisherigen Extraordinarien sind 18 zu Ordinarien ernannt worden, wieder mit ungleicher Verteilung auf die Hochschulen: Berlin, München, Leipzig sind an der Spitze, während in Göttingen und Kiel keine Ernennung vollzogen ist. Eine interessante Statistik ergibt sich endlich, wenn man die Universitäten unter dem Gesichtspunkte betrachtet, von welcher die meisten Fortberufungen bezw. nach welcher die meisten Berufungen erfolgt sind. In ersterer Beziehung steht Bonn an der Spitze, worauf Berlin, Leipzig, Marburg, Würzburg folgen, während in Kiel und Münster keine Veränderung dieser Art vorgekommen ist; in letzterer Beziehung hat Bonn wiederum den Vorrang, es schließen sich diesmal aber Göttingen und Marburg an. Nach Kiel und Münster ist keine Berufung erfolgt.

Personalnachrichten.

— Der Regierungsrat Friedrich in Aachen ist der Regierung in Breslau zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen, der Regierungsassessor v. Heyden in Soest dem Landrat des Kreises Prenzlau, der Regierungsassessor Peyer aus Köln dem Landrat des Kreises Allenstein, der Regierungsassessor Dr. jur. v. Marxius aus Wiesbaden dem Landrat des Kreises Inowrazlaw zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden. — Dem Regierungsassessor Fischer in Lüneburg ist die kommissarische Verwaltung des Landratsamts im Kreise Jork, Regierungsbezirk Stade, übertragen worden. — Der zur Zeit in der Kolonialverwaltung des Deutschen Reiches beschäftigte Regierungsassessor Dr. Raffel ist in die preußische allgemeine Staatsverwaltung wieder übernommen und der Regierung in Aachen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Regierungsassessor Droege in Schleswig ist der Regierung in Minden, der Regierungsassessor Rottländer in Schleswig (Landratsamt) der Regierung daselbst zur weiteren dienstlichen Verwendung, der Regierungsassessor Dr. jur. Janik in Berlin dem Landrat des Kreises Calbe zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften, der Regierungsassessor Geißler in Bromberg der Regierung in Aachen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Zur Beschäftigung ist überwiesen: der Regierungsbaumeister des Eisenbahnbauamtes Urbach der Königlichen Eisenbahndirektion in Erfurt.

— Verliehen wurde dem Sergeanten Runge im Magdeburgischen Pionierbataillon Nr. 4 das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Ernannt wurde der Zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankhauptstelle in Leipzig, Bankassessor Hilpmann, zum Ersten Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle in Ulm; der Zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle in Chemnitz, Bankassessor Quernbt, ist in gleicher Eigenschaft nach Leipzig versetzt; der Oberbuchhalter bei der Reichsbankhauptstelle in Leipzig, Richter ist mit der interimistischen Verwaltung der Stelle des Zweiten Vorstandsbeamten bei der Reichsbankstelle in Chemnitz beauftragt worden.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 11. August.

— **Kriegervereine und Kaiserparade.** In Kriegervereinskreisen hat allenthalben viel Aufregung die Bestimmung verursacht, welche besagt, daß Mitglieder von Kriegervereinen für die Beteiligung an der Kaiserparade je 50 Pfg. zahlen sollen. Dafür sollten die Krieger Plätze nächst der Tribüne zugewiesen erhalten. Mit anderen Worten, die alten Krieger sollten jeder 50 Pfg. entrichten, wenn sie ihren Kaiser sehen wollten. Die Kriegervereine unserer Provinz konnten mit dieser Maßnahme aus leicht erklärlichen Gründen nicht einverstanden sein, und in manchem Kriegerverein kam die Mißstimmung dadurch zum offenen Ausdruck, daß der Verein erklärte, er lehne die Beteiligung an der Kaiserparade unter diesen Umständen ab. (Vergl. auch die gestrige Provinznotiz unter Weißenfels.) Auch in Halle hatte sich ein Teil der Kriegervereine gegen die Beteiligung ausgesprochen. Und so stand denn in Aussicht, daß die Kriegervereine der Provinz nicht gerade zahlreich bei der Parade bei Roßbach am 4. September vertreten sein würden. Gestern nachmittag ist nun, wie wir sicherlich zur aufrichtigen Freude der hiesigen wie der auswärtigen Kriegervereine mitteilen können, an maßgebender Stelle in Halle die **Nachricht eingetroffen, daß die eigentümliche 50 Pfennig-Steuer wieder aufgehoben ist.** Diese Berichtigung gilt für **jeden** der Kriegervereine, auch für die der Provinz. Es ist also noch in letzter Stunde, wie wir gestern in der oben schon zitierten Notiz recht dringend wünschten, von der Erhebung der 50 Pfennige Abstand genommen worden, und die Kriegervereine werden sich nun freudig und gern in desto bedeutenderer Anzahl zur Ehrung ihres Kaisers auf dem Paradefelde bei Roßbach einfinden. Wie hoch die Zahl der Krieger ist, die sich von Halle nach Roßbach begeben, darüber kann zur Zeit wegen noch ausstehender Meldungen zur Beteiligung nichts mitgeteilt werden. — Bei der Spalierbildung und Kaiserehrung in Halle werden sich nicht allein alle hiesigen Kriegervereine voraussichtlich vollzählig beteiligen, sondern auch ländliche Vereine werden sich zur Spalierbildung in der Saalestadt einfinden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

= **Wittenberg,** 10. August. (Jubiläum.) Generalleutnant z. D. v. Wehr beging heute den Tag, an dem er vor 60 Jahren in den Militärdienst trat. Aus diesem Anlaß wurden ihm viele Aufmerksamkeiten und Ehrenbezeugungen erwiesen. Das hier garnisonierende 20. Regiment, das er sechs Jahre lang als Oberst geführt hat, sandte ihm durch eine aus dem Obersten von Bünau, dem Hauptmann v. Basedow und dem Oberleutnant Grußdorf bestehende Abordnung seine Glückwünsche und eine auf einem Marmorsockel stehende Statuette des Generals v. Tauentzien, dessen Namen das Regiment trägt. Das erste Sedaballon, das der Jubilar von 1871—77 kommandierte, sandte ihm durch den Hauptmann Graf v. Soden und zwei Avanzierte einen Ehrensäbel. Die Regimentskapelle hierselbst brachte ihm eine Morgenmusik. Der Magistrat, der Kriegerverein, der Kolonialverein und andere Vereine sandten ihm durch Abordnungen ihre Glückwünsche. Um 5 Uhr fand im Kasino des 20. Regiments zu Ehren des Jubilars ein Liebesmahl statt. (Magd. Ztg.)

= **Halberstadt,** 10. August. (Todesfall.) Oberprediger Koch von der hiesigen Martinigemeinde ist Sonnabend nachmittag seinen langen schweren Leiden erlegen.

ɥ **Wernigerode,** 10. Aug. (Verschüttet. — Feuer.) Erschlagen von einer niedergehenden Wand in der Silstedter Lehm- und Kiesgrube wurde am Sonnabend der Landwirt Karl Mänz. Auch sein Sohn ist verletzt. — Abgebrannt ist Sonnabend abend der Diemenschuppen des benachbarten Gutes Altenrode. Die darin untergebrachten Gerätschaften der Hütungsgenossenschaft waren nicht versichert.

⌂ **Querfurt,** 10. August. (Turnerfest. — Gesuchter Tod. — Feuer.) Der Männer-Turn-Verein Querfurt, gegr. 1860, feierte gestern im Schützenhause Thalbrf sein 43jähriges Stiftungsfest durch Ausmarsch, Schauturnen, Konzert und Ball. — Der Arbeiter Robert Eckardt von hier, der sich vor einigen Tagen mit Petroleum zu verbrennen suchte, ist gestern im hiesigen Krankenhause nach großen Schmerzen gestorben. Trat der Tod nicht ein, so wurde jedenfalls die Amputation der Arme, die die meisten Brandwunden hatten, nötig. — Heute gegen Mittag brach in dem Ochsenstalle des Weidlich'schen Rittergutes in Obhausen Feuer aus. Trotz schneller Hilfe der Obhäuser und einiger auswärtigen Feuerwehren brannte das Gebäude bis auf die Grundmauern nieder.

El. **Großheringen,** 10. Aug. (Ein Unglück kommt selten allein!) So war es auch in unserer Nachbargemeinde Unterneusulza am Sonnabend. Dort rutschte am Vormittag eine hiesige Frau, als sie einen Sack aus dem Grundstück der Dörrgemüse-Aktiengesellschaft herausstrug, mit ihren Pantoffeln aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß sie den einen Arm brach, der in kurzer Zeit stark anschwoll. Am Nachmittag fiel der zehnjährige Schulknabe Eichelkorn, der sich auf dem Grundstück des Fleischermeisters Meißner beim Ausziehen von Holz zu schaffen machte, drei Stock hoch auf das Pflaster herab, und zwar vor den Augen seiner Mutter, die ein kleines Kind auf dem Arme trug. Der Sturz hatte den sofortigen Tod des über und über blutenden Knaben zur Folge.

b. **Schlebereda** (b. Freyburg a. d. U.), 10 August. (Blitzschlag.) Bei dem Gewitter, das gestern über die hiesige Gegend zog, tötete der Blitz mehrere Kühe des Gutsbesitzer Eugen Fröhlich hier.

= **Weimar,** 10. August. (Weimarer Sorgen.) Seit geraumer Zeit hat es in hiesigen und auswärtigen Zeitungen nicht an gutgemeinten Ratschlägen gefehlt, wie die alte Residenzstadt Weimar, auf die eine Art von Edelrost sich abgelagert haben mag, von neuem zu literarischer und künstlerischer Blüte emporzuheben sei. Schriftsteller und Dichter von Ruf, wie E. v. Wildenbruch u. a., sind, durchdrungen von Ehrfurcht und Liebe zur geweihten Stätte, mit allen möglichen und unmöglichen Winken und Korrektionsversuchen zur Hand gewesen. Ein Shakespeare-denkmal soll im nächsten Jahre, wahrscheinlich in der Nähe des Liszmonuments, vor oder hinter der alten Ruine im Parke errichtet werden; die Sammlungen für ein Karl Alexander-Standbild, natürlich nicht hoch zu Roß, wie befürchtet ward, sind im vollen Gange. Prächtige Anlagen im Parke, an Schloß und Marstall, sowie auf mehreren öffentlichen Plätzen, darunter die Anlage einer bis jetzt noch rudimentären Reitbahn in der Nähe von Goethes Gartenhaus, sind neuerdings fertiggestellt worden und haben das altgewohnte Bild der Stadt und ihrer nächsten Umgebung zumeist zum Vorteil der landschaftlichen Schönheit verändert. Der Bau eines neuen Hoftheaters — das alte ist so baufällig, daß man die splitternackten Rippen zählen kann — war noch zu Lebzeiten des alten Großherzogs geplant und eine dringliche Vorlage im weimarischen Landtage war in Aussicht genommen. Der verstorbene Fürst hatte sich aus Wien, München und anderen Städten Vorlagen und Pläne kommen lassen. Doch seit seinem Hinscheiden ist die in Wahrheit so brennende Frage leider von der Tagesordnung abgesetzt worden und die Ausführung des Gedankens scheint ad Calendas graecas vertagt zu sein. Das ist umso bedauerlicher, als das Interesse unseres Publikums am Theater in den letzten Jahren sich nicht mehr so lebendig geäußert hat, als in früherer Zeit. Mit einem unbedingt notwendigen Neubau würde sich ohne Zweifel die gewünschte Teilnahme von neuem erhöhen. Dann würde man auch vergessen, daß die Beseitigung der alten Wohnung der Frau Schopenhauer und der Umbau des traulichen Wielandhauses mit seinem alten, von Birnbäumen befiandenen Garten zu einem modernen Kaufhause neben dem Theater das Gefühl des Volkes verletzt hat. Man würde sich noch mehr als sonst des Gedankens freuen, daß durch Berufung hervorragender Kräfte an die Kunstschule, wie Oldi, L. Hofmann und Schultze-Naumburg oder durch die Herbeiziehung des vielen allerdings noch schrullenhaft erscheinenden Professors von der Velde zur Hebung des Kunstgewerbes wieder neues Leben aus den Ruinen emporblühen soll. Die Idee, in Weimar eine literarische Akademie zu gründen, für die Karl Alexander gewiß auch Opfer gebracht hätte, ist zwar aufgegeben worden, da sie von berufener Seite nicht unberechtigtem Widerspruch und Zweifel begegnete und sie sich in dem ursprünglich gedachten Sinne nicht hätte realisieren lassen. Indessen schon die in Anschlag gebrachte Möglichkeit, daß Weimar als Sitz eines solchen Instituts in Aussicht genommen werden konnte, spricht dafür, daß von beachtenswerter Seite Weimar doch nicht so leicht zum Musenortwen-Sitz im Sinne H. Heines herabgedrückt werden kann. Man sieht, an Anregungen zur Hebung des weimarischen Milieus mangelte und mangelt es keineswegs. Zuweilen aber geht, so schreibt mit Recht die „Köln. Ztg.", der Eifer für die gute Sache doch zu weit. So wird augenblicklich in hiesigen Zeitungen die Frage pro et contra lebhaft erörtert, ob es sich, angeblich um den Garten Goethes, der zu seinem am Plane gelegenen Hause gehört, mehr Licht zu schaffen, nicht empfehle, die den Garten in der Frauentorstraße und in der Ackerwand beim Wielandphäne umschließende alte Mauer niederzulegen, wobei auch die beiden Gartenhäuschen und das alte Zollhaus mitfallen müßten. Man solle die alte Mauer durch ein modernes, natürlich nach dem Garten zu eingurtendes Eisengitter ersetzen, so ungefähr lautete der Vorschlag einer dem großherzoglichen Hofe nahestehenden Persönlichkeit, von der man fast immer die Betonung der Notwendigkeit zu vernehmen gewohnt ist, die alte Tradition Weimars aufrechtzuerhalten. Nun sollte doch wenigstens an einem Stück edelster Vergangenheit, das dem entzückenden, von ehrwürdigen Bäumen und Sträuchern bepflanzten Garten das ursprüngliche Gepräge zu wahren berufen ist, nicht gerüttelt werden. Der Besucher des Goethe-National-Museums soll, wenn er aus den Räumen des Hauses in den stillen Garten die einfache Stiege hinabschreitet, in seinen Gefühlen nicht durch den lauten, durch ein Erzgitter hereinflutenden Lärm des alltäglichen Verkehrs gestört werden. Ein solcher Bruch mit der Vergangenheit würde wohl auch einem Verstoß gegen den Willen des Erblassers, Walter v. Goethe, gleichkommen, dann aber auch der Empfindung derer einen Herzensstoß versetzen, die sich der Verse Goethes in seinem Gedichte „Hausgarten" entsinnen, wo es zu Anfang heißt:

„Hier sind wir dann vorerst ganz still zu Haus,
Von Tür zu Türe sieht es lieblich aus."

und dann am Ende:

„Wir wenden uns, wie auch die Welt entzücke,
Der Enge zu, die uns allein beglücke."

Und dieser Charakter der stillen Himmelsenge, für die Goethe an mehr als einer Stelle ergreifende Worte fand, sollte zerstört werden? Nun, das Kuratorium des Goethe-Nationalmuseums und das großherzogliche Staatsministerium, darauf kann man vertrauen, werden wohl Einsicht genug haben, solchen Verschönerungsplänen einen dauernden Damm, eine halbhohe Mauer entgegen zu setzen.

El. **Gamburg,** 10. August. (Bei einem schweren Gewitter) schlug gestern mittag der Blitz in die Villa der Frau Frische an der Georgstraße und zündete. Der Schornstein ist beschädigt; Gardinen, ein Sofa und ein Bett sind verbrannt, Personen zum Glück nicht verletzt. Ein anderer Blitzstrahl fuhr in Tümplinger Rittergutsfeld in einen Getreidehaufen auf dem Felde und setzte ihn in Brand.

= **Arnstadt,** 9. Aug. (Joh. Sebastian Bach in Arnstadt.) Am 14. August d. J. werden es 200 Jahre, daß Johann Sebastian Bach, der größte Tonmeister aller Zeiten, das Organistenamt an der hiesigen Neuen Kirche erhielt. Hier hatten schon sein Großvater Christoph und dessen Bruder Heinrich gelebt, dieser als Organist an der Barfüßer- und Liebfrauenkirche, jener als Kunstpfeifer. Die sehr ausgedehnte Musikerfamilie Bach war zu damaliger Zeit über viele thüringische Städte und Dörfer verzweigt. Denn Ambrosius Bach, der 1671 von hier nach Eisenach übersiedelte, wurde daselbst am 21. März 1685 als achtes und letztes Kind Johann Sebastian geboren. Sein Vater unterwies ihn in der Musik, das Violinspiel wurde eifrig betrieben und als tüchtiger Sopranist durchzog er wohl auch mit dem Schülerchor wie einst Luther die Straßen Eisenachs. Nach der Mutter Tode kam Sebastian nach Ohrdruf, wo ihn sein älterer Bruder, der dort Organist war, in der Musik weiter unterwies und wo er auch das Lyceum besuchte. Nach vier Monaten Aufenthalt in Weimar als Hofmusikus kam Meister Bach als Organist an die Neue Kirche und wurde am 14. August des genannten Jahres als solcher verpflichtet. Sein Gehalt betrug 73 Taler 18 Groschen, für seine Jugend und die damalige Zeit ein ansehnlicher Betrag. Dreimal wöchentlich rief ihn sein Amt, Sonntags von 8—10, Montags zur Vesperstunde und Donnerstags früh von 7—9 Uhr. Er hatte auch ein kleines Schülerchor im Gesange zu unterweisen und versuchte seine Kompositionsgabe. Es entstand die Kantate: „Denn Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen". Hier in Arnstadt bildete er sich überhaupt eigentlich aus; da aber manche Differenzen, die er mit dem Konsistorium, besonders wegen Ueberschreitung eines gewährten Urlaubs und seines wohl kaum recht verstandenen künstlerischen Orgelspiels hatte, so strebte er, von Arnstadt wegzukommen. Mit 22 Jahren war er in die Meisterschaft eingetreten. Er verheiratete sich mit einer Verwandten Marie Barbara Bach, Tochter seines Oheims Michael Bach in Gehren, und ließ sich am 17. Oktober 1707 im benachbarten Dornheim durch den ihm befreundeten Pfarrer Gollardt trauen. 1707 wurde er Organist in Mühlhausen, 1708 Hoforganist und Kammermusikus in Weimar. Sein Ruf als Orgelvirtuos verbreitete sich nun schnell. 1707 zog er nach Cöthen und 1723 übernahm er das Kantorat an der Thomasschule in Leipzig. Leider zeigt hier in Arnstadt noch kein Denkmal oder keine Gedenktafel dem gegenwärtigen und kommenden Geschlechte an, daß einst in unserer Mauern ein Gewaltiger im Reiche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190308112-17/fragment/page=0002

der Töne weilte. Neuerdings ist eine Straße nach Johann Sebastian Bach benannt worden. Die kleine Bachorgel, auf der J. S. Bach gespielt hat, befindet sich in dem hiesigen städtischen Museum.

— Dresden, 7. Aug. (Verbandstag der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands.) In der heutigen dritten und letzten Sitzung beschäftigte sich der Verbandstag mit den Einquartierungslasten in den Großstädten. Stadtrat Barth (Erfurt) führte in längerer Rede aus, daß die Einquartierungslasten in den Großstädten sehr ungleichmäßig und ungerecht verteilt seien. Er sehe nicht ein, weshalb nur Vermieter Einquartierungslasten zu tragen haben und nicht auch die Mieter. Die Söhne der letzteren tragen doch ebenso den Rock des Königs wie die der Vermieter, es sei daher nicht mehr als billig, wenn man den Vermietern die Einquartierungslasten nicht allein aufbürdete. Die Räumlichkeiten der Vermieter seien im allgemeinen so beschränkt, daß jeder Mehrbewohner arge Unbequemlichkeiten bereite. Wenn noch Krankheiten und Todesfälle hinzukommen, so werde die Einquartierung geradezu zu einer Katastrophe. Diese werde auch nicht beseitigt oder wesentlich gemildert, wenn man auch die Mieter zu den Einquartierungslasten heranziehe. Es sei daher notwendig, Räumlichkeiten zu mieten, in denen das Militär einquartiert werde. Selbstverständlich wären alsdann die Verpflichteten mit einem entsprechenden Geldbeitrage zu den Kosten heranzuziehen. Der Magistrat in Halle a. S. habe bereits die Allgemeinheit zu den Einquartierungslasten herangezogen. (Beifall.) Es sei dringend notwendig, Material über den Umfang der die Vermieter bedrückenden Einquartierungslast zu sammeln und ihm einzuschicken. Er wolle das Erforderliche zur Milderung der Einquartierungslasten in die Wege leiten. (Beifall.) — Stadtrat Rudolph (Leipzig) teilte mit, daß in Leipzig Räumlichkeiten gemietet seien, in denen 1000 Mann untergebracht werden können, so daß in Leipzig in Friedenszeiten, höchstens in Ausnahmefällen, während der Manöver Einquartierung aufgenommen werden müsse. In Oppeln und in Kulm (Westpreußen) bestehen ähnliche Einrichtungen. In Dresden wird die Allgemeinheit schon seit 1866 zu den Einquartierungslasten je nach der Höhe der Wohnungsmieten herangezogen. Wohnungen von 300 Mk. abwärts sind von aller Einquartierungslast befreit. In Mannheim wird das einquartierende Militär in besonderen Räumlichkeiten untergebracht. Die Kosten hierfür werden von der Stadtverwaltung gezahlt. In Wiesbaden besteht dieselbe Einrichtung. Von einer Beschlußfassung über diesen Gegenstand wurde Abstand genommen. Den folgenden Gegenstand bildete der Entwurf eines Gesetzes über den Versicherungsvertrag. Der stellvertretende Geschäftsführer des Deutschen Feuerversicherungs-Schutzverbandes Pottien (Berlin) befürwortete die Annahme folgenden Antrages: „1. Eine Aenderung des Gesetzentwurfs über den Versicherungsvertrag ist nach verschiedenen Richtungen hin notwendig. 2. Es sind folgende Forderungen allgemeiner Natur zu stellen: a) Tatsächliche Einbeziehung der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten unter das Gesetz durch die Aufhebung der Bestimmung, daß die zwingenden Vorschriften auf sie keine Anwendung finden. b) Weitgehende Ausdehnung der zwingenden Vorschriften in der Weise, daß sie nicht die Ausnahme, sondern die Regel bilden. c) Weitgehende Haftbarkeit der Gesellschaften für alle ihre Organe. 3. Einzelheiten sind in einer besonderen Kommission zu beraten, der auch die Aufgabe zufällt, eine entsprechende Eingabe an die verbündeten Regierungen bezw. später an den Reichstag, falls die gewünschten Aenderungen nicht berücksichtigt werden sollten, zu machen. In den Verwaltungskörpern der Landesversicherungsanstalten und Sozietäten müssen die Versicherten durch Sitz und Stimme in angemessener Weise und Zahl vertreten sein." — Der Antrag gelangte zur Annahme. Es folgte die Behandlung der Wohnungsaufsicht im Deutschen Reiche. Stadtrat Baumeister Hartwig (Dresden) ersucht, folgender Erklärung zuzustimmen: „1. Der Verbandstag bleibt in bezug auf die Frage der Wohnungsaufsicht bei dem auf dem Verbandstage vor drei Jahren gefaßten Beschlusse stehen. 2. Der Verbandstag erkennt aber in den neuen Vorschriften und Forderungen bezüglich Durchführung der Wohnungsaufsicht eine so starke Belastung der Mieter, und namentlich derer, die bisher durch einwandfreie Ausübung der Aftervermietung ihre Mietlast wesentlich erleichtert haben, daß er im Interesse dieser Mieter die strenge Durchführung dieser Forderung nicht empfehlen kann, obwohl dieselbe gerade dem Hausbesitzer durch Herbeiführung eines weit größeren Bedarfs von Wohnungen nützlich werden könnte." (Lebhafter Beifall.) Der Antrag gelangte einstimmig zur Annahme. Auf Antrag des Hausbesitzervereins Würzburg wurde beschlossen, „dahin zu wirken, daß dem Hausbesitzer von der Pfändung bei seinem Mieter Mitteilung gemacht werden müsse". Der Antrag des Breslauer Hausbesitzervereins wegen Errichtung von Hausbesitzerkammern wurde der zu weit vorgerückten Zeit wegen abgesetzt. Es wurden alsdann die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wieder- und als Abhaltungsort für den nächstjährigen Verbandstag Breslau gewählt. Danach wurde der Verbandstag geschlossen.

Letzte Telegramme.

Ischl, 10. Aug. Der König von Rumänien ist zur Zeit Gast des Kaisers von Oesterreich. Große Festlichkeiten finden statt. Heute wohnten der Kaiser und der König, Graf Goluchowski und die obersten Würdenträger der Festvorstellung im Theater bei.

London, 11. Aug. Der König von England hat an Bord der Jacht des Deutschen Kaisers „Meteor" eine längere Kreuzfahrt im Solent angetreten.

Paris, 10. Aug. Ein leerer Wagen des Stadtbahn-Schnellzuges fing gestern abend im Stadtviertel Mélmantane Feuer, wodurch die elektrische Beleuchtung erlosch.

Konstantinopel, 11. Aug. (Meldung des Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) An Stelle des seines Amtes enthobenen Riza Pascha wurde der Generalinspekteur des rumelischen Vilajets Hussein Hilmi Pascha zum interimistischen Vali von Monastir ernannt.

Petersburg, 10. August. Finanzminister Witte gab gestern zu Ehren der deutschen Handelsvertrags-Delegierten ein Festessen, zu dem der deutsche Botschafter Graf Alvensleben mit dem Legationssekretär Prinzen Stolberg, die russischen Delegierten und der Sekretär Wittes Wischnewsky geladen waren.

Washington, 10. August. Das Ackerbau-Bureau gibt den Durchschnittsstand am 1. August d. J. von Frühjahrsweizen mit 77,1 Proz. gegen 82,5 Proz. am 1. Juli d. J. und 89,7 Proz. am 1. August 1902, den von Mais mit 78,7 Prozent gegen 79,4 Proz. bezw. 86,5, den von Gerste mit 83,4 Proz. gegen 86,8 bezw. 90,2 Proz., den von Hafer mit 79,5 Proz. gegen 84,3 bezw. 89,4 Proz. und den von Roggen mit 87,2 Proz. gegen 90,2 am 1. Juli 1903.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Mittwoch, 12. August: Wolkig, teils sonnig, warm, Gewitterluft, Regenfälle.

Donnerstag, 13. August: Wolkig, wärmer, teils heiter, windig, strichweise Regen, Gewitter.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung. Beobachtet in der Mittagszeit.

(☒ bedeutet über, — unter Null.)

					Bol	Wuchs
Saale.						
Halle	10. August	+ 1,71	11. August	+ 1,74	—	0,03
Trotha	„	+ 1,40	„	+ 1,46	—	0,06
Alsleben	9. August	+ 1,18	10. August	+ 1,16	0,02	—
Bernburg	„	+ 0,88	„	+ 0,80	0,08	—
Calbe, Obp.	„	+ 1,53	„	+ 1,44	0,09	—
do. Untp.	„	+ 0,28	„	+ 0,22	0,06	—
Unstrut.						
Straußfurt	9. August	+ 1,10	10. August	+ 1,10	—	—
Moldau.						
Budweis	8. August	+ 0,09	9. August	+ 0,05	0,04	—
Prag	„	+ 0,32	„	+ 0,18	0,14	—
Havel.						
Brandenburg	9. August		10. August			
Oberpegel	„	+ 2,00	„	+ 2,00	—	—
Unterpegel	„	+ 0,60	„	+ 0,58	0,02	—
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,32	„	+ 1,32	—	—
Unterpegel	„	+ 0,15	„	+ 0,14	0,01	—
Havelberg	„	+ 0,99	„	+ 1,04	—	0,05
Elbe.						
Barbubitz	8. August	+ 0,41	9. August	+ 0,05	0,36	—
Brandeis	„	+ 0,52	„	+ —	—	—
Melnik	„	+ 0,15	„	+ 0,02	0,13	—
Leitmeritz	9. August	— 0,05	10. August	— 0,18	0,13	—
Außig	„	+ 0,29	„	+ 0,15	0,14	—
Dresden	„	— 1,09	„	— 1,20	0,11	—
Torgau	„	+ 1,03	„	+ 0,92	0,11	—
Wittenberg	„	+ 1,58	„	+ 1,70	—	0,12
Roßlau	„	+ 0,87	„	+ 1,01	—	0,14
Aken	„	+ 1,04	„	+ 1,18	—	0,14
Barby	„	+ 0,93	„	+ 1,04	—	0,11
Magdeburg	„	+ 0,92	„	+ 1,02	—	0,10
Tangermünde	„	+ 1,40	„	+ 1,43	—	0,03
Wittenberge	„	+ 0,90	„	+ 0,98	—	0,08
Lenzen	„	+ 0,91	„	+ 1,00	—	0,09
Dömitz	„	+ 0,29	„	+ 0,38	—	0,09
Darchau	„	+ 0,18	„	+ 0,21	—	0,03
Lauenburg	„	+ 0,36	„	+ 0,37	—	0,01

Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Floradad, am 10. Aug.: 16° R.

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.

Notierungsstelle.

10. August 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	154—165	130—133	130—137	134—150
Mittelmark, Priegnitz	150—160	125-137½	124—140	130—160
Neumark	160—170	122—130	126—138	130—152
Lausitz	152—164	126-130½	130—135	135—146
Magdeburg	151—156	130—134	137—165	135—144
Merseburg, östl. d. Mulde	145—158	124-139	138—150	135—150
do. westlich der Mulde	145—158	130—145	120—160	135—155
Erfurt	145—156	135—143	135—150	130—143
Stettin (Bezirk)	162	125—132	130—133	136—138
Stettin (Platz)	162	127—132	—	—
Danzig	170	127	131	126—130
Thorn	147—150	120—125	122—124	130—135
Elbing	—	—	—	132—136
Insterburg	153—160	127—137	128—140	115—127
Insterburg	160	135	130	120
Breslau	154—166	124—130	122—138	125—132
Löwenberg (Schl.)	163—165	117½-126	125—130	126—128
Goldberg	159—162	127—130	—	128—130
Trebnitz	140—158	115—125	115—135	121—132
Posen	153—163	117—125	114—125	124—131
Bromberg	—	118—120	—	—
Kempen	146—152	124—130	128—134	126—132
Kiel	160—165	130—140	140—145	150—155
Neumünster	155—165	120—135	—	140—145
Hannover Süd	150—158	137—144	134—180	135—156
do. Elbe Weser	—	145	—	150
Münsterland	167	146	—	127
Westf. Industriebezirke	153—161	136—144	138—146	128—136
Paderbornerland	158—166	145—147	122—130	141—149
Frankfurt a. M.	169—170	140-142½	—	142—150
Kassel	158	138—142	125—150	132½-142½

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l	450 g. p. l.
Berlin	166	131	—	143
Königsberg i. Pr.	—	128½	—	117
Breslau	167	130	138	132
Posen	163	125	122	131
Hannover	157	142	—	156
Neuß	—	132	—	131
Mannheim	170½	144	—	134
Hamburg	166	138	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

		am 10. Aug.,	am 8. Aug.
Von Newyork nach Berlin	Weizen loko 86⅝ Cts.	M. 175,50	M. 174,75
„ Chicago „ „ „	Sept. 80⅛ Cts.	„ 175,25	„ 174,00
In Liverpool frei „ „	Sept. 6 sh. 4½ d.	„ 177,75	„ 177,50
Von Odessa nach „ „	loko 87 Kop.	„ 169,75	„ 171,50
„ Riga „ „ „	loko 93 Kop.	„ 170,75	„ 170,75
In Paris	August 22,50 fcs.	„ 182,25	„ 183,50
Von Amsterdam nach Köln	— — fl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin	Roggen loko 58⅝ Cts.	„ 139,00	„ 140,00
„ Odessa „ „ „	loko 68 Kop.	„ 144,00	„ 146,00
„ Riga „ „ „	loko 75 Kop	„ 146,50	„ 144,00
„ Amsterdam nach Köln	— — fl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin	Mais Septbr. 58¾ Cts.	„ 121,50	„ 120,75

— Berlin, 10. August. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen September 163,50—163,75 M, Oktober 163,75—164,00 M. Roggen Oktober 135,25—135,50 M, Dezember 136,00—136,25 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 127,00—133,00 M, schwere 134,00—144,00 M, schwere klamme mit Geruch 130,00—135,00 M, russ. 123,00 bis 125,00 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. feiner 156,00—166,00 M, mittel 143,00—155,00 M, gering 133,00—142,00 M, russ. 128,00—135,00 M. Mais, amerik. mixed 123,00—125,00 M, abfallende Qualitäten 114,00—116,00 M, runder 120,00—122,00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 144,00—149,00 M, feine 150,00—166,00 M. Weizenmehl 00 20,00—22,25 M. Roggenmehl 0 und 1 17,00—19,10 M. Weizenkleie 8,90—9,40 M. Roggenkleie 9,30—9,70 M. — Mittagsbörse: Weizen, schlesischer, 164,00 M ab Boden, September 163,75—163,50 Mark, Oktober 164,00—164,50—164,25, Dezember 164,75 M. Roggen, märkischer neuer, 132,00 ab Bahn, September 134,25 bis 134,00 M, Oktober 135,50—135,25 M, Dezember 136,25—136,00 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 154,00—164,00 M, mittel 141,00—153,00 M, gering 131,00 bis 140,00 M, russ. 128,00—135,00 M, September 129,00—128,75 M, Dezember 130,00—129,75 M. Mais, amerik. mixed 123,00 bis 125,00 M, abfallende Qualitäten 114,00—116,00 M, runder 119,00 bis 121,00 M. Weizenmehl 00 20,00—22,35 M. Roggenmehl 0 u. 1 17,00—19,10 M. Rüböl Oktober 46,70—46,50 M, November 46,70 M Br., Dezember 46,90—46,70 M, Mai 47,70 M. Br. — Preise um 2½ Uhr (nicht amtlich): Weizen September 163,50 M, Oktober 164,25 M, Dezember 164,75 M. Roggen September 134,00 M, Oktober 135,00 M, Dezember 136,00 M. Hafer September 128,75 M, Oktober 128,75 M, Dezember 129,50 M. Mais September 117,25 M, Oktober 116,75 M, Dezember 117,25 M. Mehl September 17,30 M, Oktober 17,45 M, Dezember 17,60 M. Rüböl loko 47,00 Mark, August 46,70 M, Oktober 46,50 M, November 46,60 M, Dezember 46,70 M.

— Magdeburg, 8. August. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, englischer Sommer-, ruhig, gut 156—158 M, mittel 153—155 M, gering bis 142 M, do. Rough- gut 150—153 M, mittel 146—149 M, gering bis 140 M, do. ausländischer gut 170—175 M, mittel —,— M, gering —,— M. Roggen, inländischer ruhig, alter gut 132 bis 133 M, mittel 130—131 M, gering bis 128 M, neuer gut 133 bis 135 M, mittel —,— M, gering —,— M, do. ausländischer gut 135 bis 137 M, mittel —,— M, gering —,— M. Gerste, hiesige Chevalier-, unverändert, gut 150—160 M, mittel 145—150 M, gering —,— M, Landgerste gut 140—148 M, mittel 135—139 M, gering —,— M, Wintergerste gut —,— M, mittel —,— M, gering —,— M, ausländische Futtergerste gut 121—122 M, mittel —,— M, gering —,— M. Hafer inländischer, still, gut 142—144 M, mittel 137 bis 139 M, gering bis 125 M, ausländischer gut —,— M, mittel 134—136 M, gering bis 125 M. Mais, runder gut 119—120 M, mittel —,— M, gering —,— M, amerikanischer bunter gut 124—125 M, mittel —,— M, gering —,— M. Erbsen, hiesige Viktoria-, geschäftslos, gut —,— M, mittel —,— M, gering —,— M, do. grüne Folger gut —,— M, mittel —,— M, gering —,— M. Raps unverändert, gut 180—190 M, mittel —,— M, gering —,— M. Kümmel unverändert, gut 400—430 M, mittel —,— M, gering —,— M.

— Magdeburg, 10. August. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16% Lieferung prompt 8,85 M, schwefelsaures Ammoniak 20%% — ℔, aufgeschlossen Peru-Guano 7 + 10%% —,— M, ammoniak. Superphosphat 9 + 9% 7,70 M, Superphosphat 15—19% à 16 ℔, Baumwollsaatmehl 58—62% deutsche Mahlung —,— M, entfaiertes Tezasmehl 7,00 M, Tezasmehl 6,85 M, Erdnußkuchenmehl 53—56% 6,65 M, Sesamkuchen-Mehl 50—52% à 6,35 M, Kokoskuchen, deutsche 6,80 M, importierte —,— M, Palmkernkuchen, deutsche 23—26% 5,55 M, Reis-Futtermehl 24—28% 4,75 M, Rapskuchen 40—42% 4,85 M, Mohnkuchen 43—45% 4,90 M frei Bahn Magdeburg bei 200 Ztr.-Partien netto Kasse.

— Magdeburg, 10. August. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,80 M die 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— Magdeburger Handelsbericht vom 8. August. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 19,00—19,25 M. Rapskuchen 11,25—12,25 M (Alles für 100 kg.)

Wochen-Marktberichte

— Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schu be & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19 (Gertraudtenstr. 22), 8. August. Butter: Das Geschäft verlief auch in der zweiten Hälfte dieser Woche in fester Stimmung. Der hiesige Konsum fängt an, größer zu werden und da auch von der Provinz recht bedeutende Ordres eintreten, hielt es nicht schwer, die diesswöchentlichen Einlieferungen, namentlich feinste Qualitäten, zu höheren Preisen zu verkaufen, aber auch zweite Sorten Hofbutter waren besser beachtet. Während von Kopenhagen noch unveränderte Notierung gemeldet wurde, lautet solche von Hamburg 6 M höher, wodurch auch unser Markt noch mehr befestigt wurde. Landbutter in frischer, reinschmeckender Ware wurde wenig zugeführt und sind auch hierfür Preise anziehend. Schmalz: Die Berichte aus Amerika waren bei unveränderten Preisen etwas fester. Nach den starken Preisrückgängen in letzter Zeit erwartet man einen besseren Konsum und bringt man dem Artikel endlich mehr Vertrauen entgegen, denn es war nicht nur loko Ware gut gefragt, sondern es bestand auch Kauflust für spätere Termine.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 106 bis 108 M, do. IIa 100—107 M, do. IIIa 95—102 M, do. abfallende 83—85 M, Schmalz, Prima Western 17½ Tara 46½ M, Schmalz, reines in Deutschland raffiniert 48 M, Berliner Bratenschmalz 51 bis 55 M, Fett, in Amerika raffiniert 44 M, Fett, in Deutschland raffiniert 43 M.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 10. August.

Auftriebene waren	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	b.	II. Qual. a.	b.	III. Qual. a.	b.	ver-kauft	unverkauft
43 Rinder,	—	—	—	—	—	—	—	—
davon: 10 Ochsen,	36	—	33	—	30	—	10	—
3 Färsen,	33	—	31	—	29	—	3	—
20 Kühe,	32	—	27	—	25	—	20	—
10 Bullen,	33	—	31	—	28	—	10	—
15 Kälber,	46	—	40	—	37	—	15	—
102 Hammel, - Schafe	34	—	30	—	27	—	102	—
darun: - Mastlämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—
278 Schweine, davon	—	—	—	—	—	—	—	—
278 Landschweine,	—	58	—	56	—	55	233	45
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Zusammen: 438 Schlachttiere.

— Deptford, 10. August. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 2383 Rinder und 2356 Schafe. Bezahlt ward für Rinder: Amerikaner 3 sh. 10 d. bis 4 sh.; für Schafe: 3 sh. 6 d. bis 3 sh. 8 d. für je 8 Pfund

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Hamburg, 10. August. Weizen fest, holsteinischer und mecklenburgischer 165—168. Hard Winter Nr. 2 Aug.-Abladung —. Roggen fest, südrussischer fest, 9 Pud 20/25, August-Abladung 102—106, holstein. und mecklenburgischer 135—145. Mais stetig, Amerik. mixed August 101—102½. Hafer fest, Gerste fest.

* Pest, 10. August. Weizen matt, per Oktober 7,29 Gd., 7,30 Br., per April 7,54 Gd., 7,55 Br. Roggen per Oktober 6,13 Gd., 6,14 Br., per April 5,37 Gd., 5,38 Br. Hafer per Oktober 5,33 Gd., 5,34 Br., per April 5,57 Gd., 5,58 Br. Mais per September 6,12 Gd., 6,13 Br., per Dezember 6,13 Gd., 6,14 Br., neue Ernte Mai 4,93 Gd., 4,94 Br.

* Paris, 10. August. (Anfang.) Weizen fest, per August 22,65, per September 21,65, per September-Dezember 21,75, per November-Februar 21,85. Roggen ruhig, per August 14,50, per November-Februar 14,75.

* Paris, 10. August. (Schluß.) Weizen flau, per August 22,45, per September 21,45, per September-Dezember 21,50, per November-Februar 21,70. Roggen ruhig, per August 14,50, per November-Februar 14,75.

* Amsterdam, 10. August. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —, do. per März —,—. Roggen auf Termine geschäftslos, do. per Oktober —,—, do. per März —,—.

* Antwerpen, 8. August. Weizen ruhig, Roggen fest, Hafer behauptet, Gerste behauptet. Montag und Dienstag Feiertag.

* London, 10. August. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 10. August. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loko 86⅞, per August —, per September 85⅝, per November 85¼, per Mai 87⅛. Mais per September 58½, per Dezember 58⅝, per Mai —. Mehl 355. Getreidefracht 1½.

* Chicago, 10. August. (Telegr.) Weizen per September 79⅞, per Dezember 80¼. Mais per September 52⅞.

Raps.

* Hamburg, 10. August. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber 185—195 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190308112-17/fragment/page=0003

Zucker.

* **Hamburg**, 10. August. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per August 16,55, per September 16,65, per Oktober 17,70, per Dezember 17,65, per März 18,05, per Mai 18,25. Ruhig.

* **London**, 10. August. 96% Prog. Java-Zucker loko ruhig, 9 sh. 6 d. nominell, Rüben-Rohzucker loko stetig, 8 sh. 3 d. Wert.

Kaffee.

* **Hamburg**, 10. August, nachmittags. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. September 25¼ G., Dezember 26 G., März 26¾ G., Mai 27¼ G. Tendenz: Stetig.

* **Amsterdam**, 10. August. Java-Kaffee good ordinary 26.

* **Havre**, 10. August. Kaffee. (Anfangsbericht). Kaffee in Newyork schloß stramm, 20—30 Punkte höher. Zufuhren in Rio 18 000 Sack, Santos 43 000 Sack für Sonnabend.

* **Havre**, 10. August. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos August 31,25, September 31,25, Dezember 32,00, März 32,50, Mai 33,00. Tendenz: Behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 10. August. Petroleum stetig, Standard white loko 7,50 Br.

* **New-York**, 10. August. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 855 do. in Philadelphia 850, do. (in Refined Cases) 1050, do. Credit Balances at Oil City 156.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 10. August. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Klogr. (105—106 Ltr.) 59,00—61,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 65,00—67,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 10. August. Spiritus ruhig, August 15½ Br., 15 G., August-September 15½ Br., 15 G., September-Oktober 15½ Br., 15 G., Oktober-November 15½ Br., 15 G.

* **Paris**, 10. August. (Anfangsbericht.) Spiritus flau, August 39,00, Sept. 38,25, September-Dezember 36,50, Januar-April 36,25.

* **Paris**, 10. August. (Schlußbericht.) Spiritus flau, August 38,50, September 37,50, September-Dezember 36,25, Januar-April 36,25.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 10. August. Erbsen, gelbe zum Kochen, 17,00 bis 27,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 21,00—36,00 Mk., Linsen 17,00 bis 21,00 Mk. alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 10. August. Rüböl loco 51,00, Oktober 50,00.

* **Hamburg**, 10. August. Rüböl ruhig, loco 48,00.

* **Amsterdam**, 10. August. Leinöl fest, loco 21¼, Sept.-Dez. 20, Januar-Mai 19⅝.

* **Hamburg**, 8. August. Schmalz. Amerik. Steam 39½ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 40½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 40 Mk., do. do. Choice Grocery 40 Mk., div. Marken 39¼—39½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto tranfito.

* **New-York**, 10. August. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 8,25, do. Rohe und Brothers 8,15.

* **Paris**, 10. August. (Schluß-Bericht.) Rüböl behpt., August 49,50, September 50,00, Sept.-Dez. 50,25, Jan.-April 51,25.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 10. August. Kartoffelstärke 19,00 Mk., Kartoffelmehl 19,00 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

* **Hamburg**, 8. August. Kartoffelstärke 18—18½ Mk., Lieferung August-Sept. 18—18½ Mk., Kartoffelmehl, prompt 18½—19 Mk., Lieferung August-Sept. 18½—19 Mk., Superior-Stärke 18½—19 Mk., Superior-Mehl 19—19½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 10. August. Eßkartoffeln, 6,00—6,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 10. August. Rindfleisch im Großhandel 1,03 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,30—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,50—1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,20—3,80 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 8. August. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität der Pfund: Steinbutt, große und mittel 115—130 Pfg., kleine 50—90 Pfg., Seezungen, große 180—190 Pfg., kleine 100 bis 115 Pfg., dänische 160—170 Pfg., Kleine, große 65—75 Pfg., kleine 40—50 Pfg., Rotzungen 50—60 Pfg., Schollen, große 65—80 Pfg., mittel 50—60 Pfg., kleine 12—40 Pfg., lebende Karpfen — Pfg., Schellfische, große 30—35 Pfg., mittel 28—30 Pfg., kleine 10—18 Pfg., Cabliau, große 18—25 Pfg., kleine 15—18 Pfg., Seehechte 30—32 Pfg., Lengfisch 15—18 Pfg., Blaufisch 15—18 Pfg., Knurrhähne 4 bis 6 Pfg., Dorsch —,— Pfg., Rochen 8—9 Pfg., Eiblachs —,— Pfg., Lachs, rothsl., 150—160 Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 100—140 Pfg., Aanber 70—110 Pfg., Flußhechte 100—110 Pfg., Schnepel —,— Pfg., Barsche 40—45 Pfg., Brachsen —,— Pfg., Hummern, lebende 230—240 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 10. August. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 5,50—6,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 10. August. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 64 Pfg.

* **Antwerpen**, 10. August. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Septbr. 5,20 Verkäufer, Marz 5,20 Käufer. Behauptet.

* **Havre**, 8. August. 12 Uhr. Wolle. August 160,00, März 164,50. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 10. August. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig.

Per August	6,40,	Per Dez.-Jan.	5,28,
„ August-Sept.	6,32,	„ Jan.-Febr.	5,27,
„ Sept.-Okt.	5,79,	„ Febr.-März	5,26,
„ Okt.-Nov.	5,41,	„ März-April	5,26.
„ Nov.-Dez.	5,32,		

Metalle.

* **Amsterdam**, 10. August. Banczinn fl.-s, loco 75⅝/-.

* **London**, 10. August. Silber 25⅝/8 Lstrl., Chili-Kupfer 57 Lstrl., per 3 Monate 55¼ Lstrl., Blei span. 11⅞/8 Lstrl., engl. 11⅝/8 Lstrl., Zinn 128 Lstrl., Zink 20¼ Lstrl.

* **Glasgow**, 10. August. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough 46 sh. 1 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 8. August. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,62½.

* **Rio de Janeiro**, 8. August. Wechsel auf London 12¹/₁₀.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebenblöder; für Provinz und Allgemeines: J. K.: Erich Beutthner; für Lokales: Erich Beutthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adolbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Die Mersebuerger Filiale der Hallischen Zeitung befindet sich Gotthardtstr. 45 bei Carl Brendel.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotierungen

der Berliner Börse vom 10. August.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	4	104.90 G	
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	146.75 G	
Bulgarische Prämien-Anleihe	4	160.00 G	
Bremer Staatsanleihe	3½	99.50 G	
Berliner Stadt-Obligat.	3½	100.50 G	
do. do. 1892	3½	100.30 G	
Braunschweig. 20 Thlr.-Loose	2	136.50 G	
Oldenburger Staats-Obl.	3½	99.60 G	
do. do. 1899	4	103.20 G	
Leipziger 15 Frcs.-Loose	—	—	
Lübeck. 50 Thlr.-Loose	3	—	
Halberst. Stadtanl. neu 1902	3½	—	
Mülhausen. Pr.-Anleih.	3½	—	
Nürn. Prämien. Com.-Obl.	3½	100.10 G	
Rüdesdorf	—	—	
Magdeb. St.-Anl.	3½	100.25 G	
Meininger Pr.-Loose	—	33.40 G	
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.75 G	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130.60 G	
Posen. Landsch. 4—10	4	102.90 G	
do. do. Ser. D.	4	103.80 G	
do. do. do. E.	4	103.40 G	
do. do. do. F.	3½	99.90 G	
Preuß. Prov.-Anl. II.	3	94.10 G	
do. do. II.	3½	100.00 G	
do. do. III.	3	104.00 G	
Posener Prov.-Anl.	3½	—	
Westf. Prov.-Anleihe 1909	3½	—	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Barletta 100 Lire-Loose	—	18.60 G	
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	94.40 G	
do. do. 1888	4½	—	
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—	
Chin. Staatsanl.	5½	—	
do. do. 98	5	104.30 G	
do. do. 98	5	100.80 G	
do. do. 98	4½	92.40 B	
Kopenhag. Stadtanl.	3	88.90 G	
Mexik. Staatsanl. 88	—	—	
Oesterr. Gold-Obl.	5	105.50 G	
Oesterr. 1860er Loose	4	154.25 B	
Russischer Prämien-Anl. 1864	5	442.00 B	
do. do. 1866	5	—	
do. Goldrente 1884	5	—	
do. Nicolai-Obligat.	4	—	
do. Boden-Kredit	5	117.00 G	
do. 3½ do.	3½	—	
Spanische Staats-Anleihe	4	—	
Serbische Gold-Rente	5	100.40 G	
do. amort. Rente	4	74.30 G	
türkische Administr.	4	90.00 G	
do. Zoll-Obligat.	5	—	
do. 400 Frcs.-Loose	—	128.75 G	
Ungarische Staatsr. 98	4	—	

Deutsche Hypothekenpfandbriefe.

	Zinsfuß		
Ank.-Dessauer Pfandbr.	4	—	
Deutsch. Gr.-Kr.-Pfdbr. L.	3½	121.60 G	
do. Hdb. V rz. 100	3½	98.00 G	
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110.	3½	101.60 G	
do. IV. rz. 110.	3½	101.60 G	
do. V. rz. 100.	3½	98.00 G	
do. VI. ult. 1902	4	100.70 G	
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	97.00 G	
D. H. B.-Creditbank, 1903	4	101.50 G	
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.			
G. 252—310 unk. 1906	4	101.20 G	
do. unkündb. bis 1906	4	100.60 G	
Lo. G. 301—330 ult. 1906	3½	96.00 G	
do. G. 46—190 ult. 1906	3½	96.60 G	
do. alte u. conv.	3½	96.60 G	
Hann. Bod.-Pf. L. 1 unk. 1906	3½	99.50 G	
do. do. II	3½	96.50 G	
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	97.70 G	
do. H. unkündb. 1. 1900	4	100.70 G	
do. Pfdbr. V rz. 100	4	101.40 G	
Neue Sächs. A. G.	4	100.50 G	
do. do.	3½	96.50 G	
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100.10 G	
Nordd. Gr.-Creditb.-Pfdbr.			
V IV unkündbar bis 1908	4	101.20 G	
Pommersche Hyp.-Pfandbr.			
V. VI. Gr. unk. 1. 1900	4	87.90 G	
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	87.90 G	
do. IX. u. X. 1. 1906 unk.	4	87.90 G	
do. XI. u. XII. 1. 1908 unk.	4	87.90 G	
do. II. u. III. 1. 1903 unk.	3½	—	
Pr. B.-Z. Hyp.-L. II. rz. 110.	5	114.10 G	
do. III. V. VIII. rz. 100	5	107.00 G	
do. XI. rz. 100	3½	97.25 G	
do. XIII. rz. 100	3½	100.80 G	
do. XIV. rz. 100	4	101.00 G	
Preußische Pfandbriefe-Anstalt.			
do. V VII. ult. 1905	3½	96.50 G	
do. V VIII. ult. 1. 1908	3½	96.75 G	
do. V VIII. ult. 1. 1908	4	102.00 G	
do. XIX. ult. 1. 1909	4	102.00 G	
do. XX u. XXI. 1. 1910	4	103.00 G	
do. XXII. unk. 1912	4	103.25 G	
do. XXIII. „ 1912	3½	100.75 G	
do. XXIV. „ 1912	3½	97.75 G	

	Zinsfuß		
Preuß. Kleinb.-Kl. ult. 1904	3½	96.00 G	
do. do. ult. 1908	4	101.60 G	
do. Comm.-Oblig. 1907	4	100.40 G	
do. do. 1910	4	105.50 G	
do. do. 1912	3½	100.40 G	
Pr. Ctr.-Bod.-Pfdbr. v. 1899	4	102.90 G	
do. v. 1899 unk. 1909	4	102.90 G	
do. v. 1901 „ 10	4	103.10 G	
do. v. 1903 „ 12	4	103.20 G	
Pr. Komm.-Obligationen			
do. v. 1901 unk. 18	4	104.75 G	
do. v. 1887 „ 91	3½	100.10 G	
do. v. 1896 „ 06	3½	100.30 G	
Pr.-Hyp.-A.-G. VIII.-XII.	4	—	
do. do. XV.-XVIII., unk.	4	102.00 G	
Pr. Hyp.-A.-G. bis 1905	4	102.20 G	
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100.60 G	
do. do.	3½	97.60 G	
Ital. Pfandbr. unk. 1905	4	100.60 G	
do. do. unk. 1908	3½	101.50 G	
Sächsische Bodenkredit	4	102.50 G	
do. do. unk. 1906	3½	95.00 G	
do. do. unk. 1908	3½	97.90 G	
do. do. unk. 1912	4	103.00 G	
Schles. Bod.-Kred.-A.	4	101.00 G	
do. do. rz. à 110.	4	—	
do. do. rz. à 100.	4	—	
do. do. unk. à 110.	4	—	
do. do. rz. à 100.	3½	95.50 G	
Schwarz. Hyp.-Inst. 1. 1906	4	101.50 G	
Sächsische	4	98.50 G	
do.	3½	99.50 G	
Westpr.			
Pommersche	3½	100.10 G	
Posensche	3½	100.10 G	
Preußische	3½	100.20 G	
Sächsische	4	103.70 G	
Schlesische	3½	100.10 G	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Anatolischer	5	104.00 G	
Elbeschiffahrt	4	—	
Bergisch-Märk. III. A. B.	3½	100.00 G	
do. III. C.	3½	100.00 G	
Braunschweigische Landes.	3½	—	
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	5	101.50 G	
Central-Pacific	4	—	
Ung.-Galizische II.	5	—	
do. III.	5	—	
do. Silber-Obl.	4	—	
do. Gold-Obl.	4	—	
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—	
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	100.50 G	
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—	
Jaroslawl-Bologoe	4½	—	
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	72.10 G	
do. Mittelmeerbahn Nr.	—	—	
Kaisch.-Oderberg Gold-Obl.	4	103.30 G	
do. Silber-Obl.	4	103.20 G	
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100.50 G	
do. (Salzkammergut)	4	101.40 G	
Kursk-Woron. 1889	—	—	
Saint. Saint-Rjaw 1889.	4	93.75 G	
Saint-Rjaw	4	100.00 G	
Lombardische Eisenbahnen			
Lübecker Stadt-Anl.	3½	—	
Mailänder Eisenb.	3	—	
Mailänder Eisenb.	3	—	
Mailänder Eisenb.	3